

Erfahrungsbericht: Erasmus-Sommersemester 2020 in Siena, Italien

name anonymisiert, Philosophie

[Hinweis vorab: Das Beste kommt zum Schluß! Auf der letzten Seite habe ich eine Liste mit meinen Lieblingsorten der Stadt zusammengestellt (inkl. Verlinkung auf Google Maps), die für dich interessant sein könnten, wenn Du vorhabst, in Siena ein Erasmus-Semester zu verbringen]

Zum Verfassen meiner Masterarbeit in Philosophie habe ich beschlossen, am Ende meines Studiums den lange nicht gemachten Schritt in die Fremde zu wagen und ein Erasmus-Semester zu absolvieren. Meine erste Wahl (und das Los, daß die Gastuni diese annahm) fiel nach der ersten Phase des Bewerbungsprozesses auf die mir vordem unbekannt kleine mittelalterliche Universitätsstadt Siena in der Toskana. Italienisch sprach ich zwar nicht, aber ich war zuversichtlich, daß ich die Sprache schnell lernen würde, wenn ich a.) einen Sprachkurs besucht haben und b.) mich in meiner neuen Umgebung unters Volk gemischt haben würde. Was b.) betrifft, hat das Corona-Virus diesem Plan bald einen Strich durch die Rechnung gemacht. Und das ausgerechnet dann, als ich unter den für ihre Begegnungsfreudigkeit bekannten Italienern weilte! Ich ordnete das in die Kategorie „leicht zynische Ironie des Schicksals“ ein, wurde aber insofern entschädigt, als ich den Lockdown gemeinsam in einer Wohnung mit drei italienischen Studenten verbrachte. Daß weniger als zwei Wochen nach meiner Abreise am 26. Februar eine dreimonatige Ausgangssperre verhängt werden würde, hatte ich nicht vorhergesehen. Ich hatte im Vorfeld zwar pessimistische Vorahnungen in Gesprächen mit Freunden angemeldet, wollte mich aber von den immer besorgniserregender werdenden Nachrichten (z.B. von der kurzzeitig gesperrten Grenze zwischen Österreich und Italien) nicht von meiner Reiseabsicht abbringen lassen. Schließlich war es für mich die wahrscheinlich letzte Gelegenheit für eine Erasmus-Erfahrung. Zudem war die Anmeldung und Bewerbung trotz der fürsorglichen Betreuung von Frau XXX und Herrn XXX vom Erasmus-Büro für mich eine mühsame bürokratische Formularschlacht. Im Felde unbesiegt wollte ich mich aber nicht geschlagen geben. Wenn alle Stricke reißen sollten, hätte ich schließlich immer noch zurückkehren können. Später. Aus „Bella Italia“. Das ich nie so nannte, manch Bekannter aber schon: „Und, freust Du dich schon auf Bella Italia?“ Abgesehen davon, daß ich Phrasen nicht mag, wollte ich das Land, um das sagen zu können, erst einmal wirklich kennenlernen.

Nach einer kurzweiligen Zugfahrt (von Graz über Leoben mit dem Liegewagen nach Firenze, wo Träger von MNS-Masken damals noch als seltsame Ausnahmeerscheinung wahrzunehmen waren, weiter über Empoli bis schließlich nach Siena) stieg ich, den Bahnhof verlassen habend, gleich einmal in den falschen Bus ein. Meine erste Unterkunft war ein Zimmer in einer Air-BnB-Wohnung von Medizinstudentinnen. Dort blieb ich nur vorübergehend, für die ersten paar Tage. Der Bus fuhr aber nicht in Richtung Viale Maggio 24, sondern zum Krankenhaus. Ich stieg aus und nahm den Bus in die andere Richtung, wobei ich in Sorge war, meine Haltestelle zum Aussteigen zu verpassen. Die lokale Bevölkerung erwies sich dabei aber gleich als hilfsbereit: mehrere Mitfahrer wollten mir helfen, und ich versuchte mit meinem gebrochenem Italienisch zu antworten, bis eine aus Indien stammende, des Englischen mächtige Studentin mir zeigte, wie ich an die richtige Adresse gelange. Dort angekommen, checkte ich ein und war froh, mein schweres Gepäck abstellen zu können. Nach einem schnellen Gasherd-Cappuccino mit dem Gastgeber der Wohnung ließ ich mich von *Google Maps* zur Erasmus-Welcome-Veranstaltung in San Niccolò lotsen. Das Gebäude San Niccolò beherbergt heute die geisteswissenschaftlichen Institute, es war aber früher einmal eine psychiatrische Klinik. Ein Umstand, der verständlicherweise zum Treppenwitz mutiert ist. Er hat hier wohl jeden Neuankömmling schon einmal zum Schmunzeln gebracht: früher die Geisteskranken, heute die Geisteswissenschaftler, großartig! Was *Google Maps* betrifft, möchte ich an dieser Stelle den ersten Siena-Tipp einstreuen:

Verwende nicht *Google Maps*, um Dich in Siena zu orientieren, sondern Deine Augen! Tu's nicht. Aller Anfang ist zwar schwer, aber so wirst du dich schneller in dieser labyrinthartigen und kreisrund aufgebauten Stadt zurechtfinden, als wenn du immer dein Handy zu Hilfe nimmst (ich werde darauf noch zu sprechen kommen).

Die Begrüßungsveranstaltung war professionell organisiert und informativ. Es ist nicht notwendig, hier alle Schritte zusammenfassen, die der Ankömmling bei seiner Ankunft zu setzen hat, denn man bekommt eine Mappe mit allen nötigen Informationen ausgehändigt, die – wie es auf gut Steirisch heißt – „doddsicher“ konzipiert sind. Die Stimmung unter den Studierenden war gut, es lag Vorfreude in der Luft, ein bißchen wie ich das noch vom ersten Schultag nach den Sommerferien kenne. So lernte ich auch gleich den großen Freundeskreis südamerikanischer Studentinnen und Studenten kennen, die mir – es war Mittag und wir hatten Hunger – mir die Mensa in St. Agata zeigten. Um dort hinzukommen, nahmen XX und XX, das schon erwähnte Google Maps zur Hand, obwohl sie bereits einen Monat in der Stadt gewesen waren und täglich zu dieser Mensa gingen – davon kann ich wie gesagt nur abraten. Der wichtigere Hinweis ist aber Siena-Tipp-Nr.2:

Die Mensa in St. Agata ist eine sehr empfehlenswerte Futterstelle für AnhängerInnen des Austeritätsprinzips bei maximalem Ertrag, kurz: dort wirst du satt, ohne arm zu werden. Ein Menu kostet 4, 50 €. Es besteht aus primo (zur Auswahl stehen drei verschiedene Gerichte), secondo, Nachspeise / Salat und einem Getränk. Da kann man nicht meckern und es schmeckt gut. Zwischen 12 h 30 und ca. 14h15 kann die Schlange der Wartenden allerdings ziemlich lang sein und es ist mit etwas Wartezeit zu rechnen. Alternativ kann man sich auch eine Pizza bestellen, die angeblich sehr gut sein soll, was ich aber nie probiert habe.

Etwas oberhalb der Mensa St. Agata liegt Sala Rosa – ein Lesesaal, der sich in dem herrlichen Ambiente einer alten Barockkirche befindet. Dieser wurde nach dem Lockdown mein bevorzugter Lernort. Aufgrund der covid-19-Maßnahmen mußte man in einem Online-Formular am Tag zuvor einen Platz reservieren. Wenn allerdings der Saal nicht völlig ausgebucht ist (was bei mir nie der Fall war), kann man auch direkt am Ort einen Platz bekommen, indem man beim Sekretariat Namen und Telefonnummer in eine Liste einträgt.

Sala Rosa fand ich aus mehreren Gründen als Lernort ideal:

- die Mensa ist nur einen Steinwurf weit entfernt
- hinter der Mensa gibt es überhalb des Parkhauses *il Campo* einen Garten, wo man Sitzen und Picknicken kann. Das Besondere daran: man hat einen herrlichen Panoramablick auf die Stadt und ins Land hinein ... an klaren Tagen sieht man bis zum höchsten Berg der Toskana: Monte Amiata.

* * *

Ich habe an dieser Stelle bereits über eineinhalb Seiten geschrieben, jedoch habe ich das Gefühl, nur von einem Bruchteil dessen erzählt zu haben, das gemäß meinem Anspruch an einen guten Erfahrungsbericht – der also informativ, unterhaltsam und zusammenfassend sein soll – dazugehören würde. Das Ideal kann dabei selbstverständlich nicht die Vollständigkeit sein, dafür müßte ich, bei starker Konkurrenz, ein Buch über meine Italienreise schreiben. Aber auch wenn es primär nicht um Vollständigkeit geht, stellt sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines Textes, der länger ist als jedes Facebook-Posting oder ein Hintergrundbericht von Zeit-Online: Wer soll, wer wird ihn denn lesen? Ich schätze niemand. Darum möchte ich nun folgendermaßen vorgehen: Es folgt ein abschließender Absatz, in dem ich dieses Erasmus-Semester zusammenfassend Revue passieren lasse. Danach aber – und das könnte für den Leser oder die Leserin interessanter sein – füge ich eine nach Themengebiet geordnete Liste mit Lieblingsorten, -lokalen, -trattorien, -bars und allgemeinen Empfehlungen an.

* * *

Zusammenfassend will ich über dieses vergangene Erasmus-Semester vor allem anderen sagen, daß es eine überaus wertvolle und bereichernde Erfahrung für mich war. Ich bin über alle Maße froh, nach Siena gegangen und trotz der Coronakrise dort geblieben zu sein. Es hat mir so gut gefallen, daß ich

meinen Aufenthalt zweimal, erst von Juli auf September und dann noch einmal bis Ende Oktober, verlängert habe. Ich habe ungemein viel über das Land und die Kultur, aber auch über mich selbst gelernt. Siena wurde für mich zu einem neuen Zuhause, das ich sehr lieb gewonnen habe. Ich wollte irgendwann gar nicht mehr weg. Das lag zum einen sicher an der kulturellen Reichhaltigkeit und Vielfalt der Stadt, dem mittelalterlichen Flair, den Kirchen, den verwinkelten Gassen und den sonnenbeschienenen Mauern, dem Campo, dem Duomo ... Siena ist einfach eine schöne Stadt ... aber sicher vielmehr noch an den vielen Bekanntschaften und Freundschaften (sowohl ItalienerInnen als auch viele internationale Kontakte, darunter z.B. Menschen aus Pakistan, Mali, Senegal, Israel, Deutschland und den Niederlanden), die ich hier in mein Herz geschlossen habe.

Akademisch war der Lockdown für mich persönlich kein großes Hindernis, da ich ohnehin nur mit dem Schreiben meiner Masterarbeit beschäftigt war. Dennoch bedauerte ich die Verlagerung auf den Online-Unterricht, da ich gerne Vorlesungen und Lehrveranstaltungen in den Seneser Uni-Räumlichkeiten besucht hätte. Was den Fortschritt meiner Forschungsarbeit betrifft, war ich größtenteils auf mich allein gestellt bzw. in Kontakt mit meinem Betreuer in Graz. Einmal vereinbarte ich einen Skype-Termin mit meinem Erasmus-Koordinator, in dem wir uns freundlich unterhielten – viel mehr Kontakt im akademischen Sinne mit der Gastuniversität hatte ich leider nicht.

Den Sprachkurs der *Uni Strasi* kann ich empfehlen. Ich habe ihn zwei Monate lange für 55 € pro Monat besucht. Das Lehrbuch mußte man extra zukaufen, es ist aber gut konzipiert und ich fand vor allem die Video-Szenen mit Schauspielern gelungen.

Anzumerken ist, daß die Betreuung der Erasmus-Büros sowohl in Graz als auch in Siena sehr professionell, effizient und kompetent war, daß ich mich aber auch menschlich immer verstanden und gut aufgehoben fühlte.

Der Lockdown von März bis Mai war durch die rigiden behördlichen Maßnahmen durchaus belastend, da es geboten war, bis auf für Einkäufe und wichtige Besorgungen maximal ca. 300 Meter von zu Hause aus wegzugehen. Jedoch verstand ich mich gut mit meiner Wohngruppe und wir hatten auch das Glück, in einem ruhigen Viertel mit Blick ins Grüne zu wohnen. Ab Juni kehrte das Leben allmählich wieder in den öffentlichen Raum zurück und es war mir dann möglich, die schönen umliegenden Städte und Dörfer der Toskana zu besichtigen. Das größte Manko in diesem Jahr in Siena war wohl (zumindest wurde ich von allen Einheimischen dafür bedauert), daß das Paleo, das berühmte Pferderennen, nicht stattfand. Grund genug – aber sicher nicht der einzige – um bald in die Stadt der schwarzweißen Wölfin zurückzukehren. Die schönsten Sonnenuntergänge sieht man übrigens auf der Fortezza medicea!

siena : tipps und empfehlungen

(Die Auswahl ist völlig subjektiv und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit ;-))

<p>Places2be/Places2see Fortezza Medicea Piazza il Campo Palazzo Pubblico Duomo, Museum und Facciato Botanischer Garten Schöner Ausblick bei St. Agata Für verregnete Tage: Foltermuseum Kleine Wanderung: Osservanza</p>	<p>Ausgehen Piazza il Campo Bibo, S'Indy, MeetLifeCafé (alle diese Lokale u.v.m. in Banchi di Sotto, der „Fortgehmeile“) Corte dei Miracoli Erasmus-Veranstaltungen findest du in Nichtcoronazeiten auf der Seite von ESN-Siena: Instagram fb</p>
<p>Osterien Trattoria Papei Osteria Di Kamollia (für Fisch)</p>	<p>Pizzastücke La Trofea, Piazza il Campo Pizza Express, Porta Camollia</p>
<p>Eis La Mandorla Bar La Lizza, Piazza Gramsci</p>	<p>Supermärkte Pam, Hbf Conad City, Piazza Matteotti Weiter weg, aber günstig: Coop und Penny-Markt (das ist freilich nur eine Auswahl, es gibt viel mehr !)</p>
<p>Sport Fortezza Medicea (Joggen, Sportgeräte und KalisthenicsPark) Basketballplatz in Ravacciano</p>	<p>Fahrradverleih SiPedala – Anmeldung hier im 2020 eingerichteten, neuen Büro der Commune (ca. 40 € für 6 Monate; mitnehmen: Reisepaß, Codice fiscale)</p>

Bei Fragen, Anregungen und Kommentaren kannst Du mir [Nachtrag: nach der verpflichtenden Anonymisierung leider doch nicht] gerne schreiben an:

name.anonymisiert@edu.uni-graz.at

Cari saluti und eine schöne Zeit in Siena!
 Anonymus

